

Diesel-Motorboot
gezogen. Glück-
Wasser hätte die
erial angerichtet.

Heimatvolk und Heimatflur

Liebe zu Volk und Vaterland

Deutsche Treue am deutschen Erthein

26. September 1928

Beilage zur Neuf-Grenenrömer Zeitung

[illegible][illegible]

Examin.

..... So sehest du's, vom untreuen Alltags Dufftes Einmalebend
 Durch eine Geruchlose wird verdrängt.
 Und durch die Arbeit dumpfter Melodie!
 Ein gutes Wort von einem lieben Menschen löst.
 Ein gutes fliegendes Geiſt und Herz auf leuchtend Schwingen
 Das Gemüth der Träume — fern und weit.
 Und einbaldselbst regt ſich in ein leises Singen
 Ferner — von Wundervollen und Wunderzeit.
 Dann wird das Geiſt tief in Queren wach.
 Das, langſt verſunken, übermoſchen ſollſt.
 Still trauernd wecket unſere Seele nach
 Der Menſchenthume — der ſo fern, ſo weit ſie ſieht.

Die ältesten Kirchenbücher
unserer Gegend.

[illegible]

das Glatz über einen schönen aber beschwerlichen Weg, der Mofel zu, die wir bei Mofel antraten. Hier legten wir über und nahmen ein erfrischendes Bad in der Mofel. Dann ging es in lauglamer Tempo an Bergen und Weinorten vorbei dem Rheine zu. Die Stadt Bingen durchfuhren wir, Verkehrsverhältnisse halber, mit der Eisenbahn, die wir auch noch bis Boppard benutzten. Bald kamen wir an Weindämmen den Rhein hinauf. Bald kamen wir an der Lorelei vorbei, die entsprechend begrünt wurde. Mittels weile war es auch schon buntel geworden und wir besetzten uns, daß wir noch vor 8½ Uhr an unterm Langelied Dierweil ankamen. In der Jugendberge flachten wir uns wieder mit einer Suppe und schliefen bald ein. Der nächste Morgen begrüßte uns mit Regen. Erst nachdem wir unsere Käder besiegen hatten, hörte es auf. Nun ging es langsam den Rhein hinauf. Gegenüber Gaud begrünzt auf der Höhe Wiesengrün und die Rheinpfalz. Der Kastenfalk, lang Burg Rheinfest und die Pfalz wurde. Der Kastenfalk, die Mosel und Schloßruhe sind noch in ihrem alten Zustande. Wir sahen viele alte Maffen und Ruinen. Die Aussicht von der Burg auf das Rheintal war herrlich. Weiter ging es dann über Bingerbrunn nach Bingen. Hier trafen wir nach kurzem Regen, vor Mittagszeit gehalten wurde. Dann fuhren wir den beschwerlichen Weg zum Rheinfeld hinauf. Oben angelangt, waren wir sehr erfrüht von der mächtigen Größe des Nationaldenkmals. Das Centralmal wurde uns durch einen Führer erklärt. Die Fahrt ging sehr abwärts durch Rheinschluchten und Vorhö, über die viele schmale nach dem rechtsrheinischen Straße nach Gaud, wo wir uns an der Pfalz vorbei überlegen ließen. Im 5½ Uhr nachmittags waren wir wieder in Oberwesel angelangt. Wir badeten und brachten den Abend in fröhlicher Stimmung am Rhein zu. Unter der Fahrt erlaube uns ausnahmsweise ein Glas bittigen aber sehr guten Rheinwein. Mit dem Sonntagsmorgen brach für uns der letzte Tag der Wanderung an. Quert gingen wir alle zur Pfalz in die alte Pfalzstraße. Hier hielten uns besonders alte und wunderliche Gemähe auf. Dann hieß es aufgeben, ein es ging in einen herrlichen Sonntagsmorgen hinein. Es ging genau, wie der Dichter schrieb in „Des Sonntags in dem Morgenland.“ Das schöne Wetter und die Schiffe machten uns so recht froh. Nachdem wir beim Gauden alle bekannten Rhein- und Wandeltrieb gelungen hatten, kamen wir in die Nähe von Koblenz. Vor Koblenz nahmen wir noch einmal ein erfrischendes Rheinhob unter freier Aussicht, und dann ging es in die schönen Rheinanlagen hinein. Hier mußten wir unter Glasbrücke und die Festung Ehrenbreitstein. Noch einige Schritte und wir waren am Deutschen. An denselben war Schattungen aus Anlaß der deutschen Schwermetallmeister-Isabellen. Nach einer Rundfahrt durch die Stadt, wobei uns auf Schritt und Tritt die Besatzungsstruppen unangehlich aufhielten, trafen wir uns zur Schürze mit der Eisenbahn. Nun haben wir noch einmal die alten Rheinburgen, der Kolonsbogen und das Eberingebirge. Mit einem herzlichen Dank an unsere Fahrt zu Ende war. Dort diese schöne billige Ferienwanderung zu bedanken haben, trennten wir uns in Ehrenbreit.

Stimm und Leben;



Zubiel verlangt.

„Ich kann keinen Defekt finden!“
„Vielleicht sehen Sie mal unter dem Auto nach.“
 („Sündagriffe“.)

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab.
Revisionsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuss.

Der junge Herrbit.

dringend steht er durch das Luth,
 wankelt wie im Traum.
 Seine braune Knechtband
 liegt am Silberhieb.
 Heller Quame truchbesetzt
 fengend er die Hände streift
 um sie laß zu freiten,
 und in lachendem Erharren
 gibt er nach die letzten warmen
 Commentarien ihrem Reiten
 — Zu dem Hohenang
 geht sein letzter Gang.
 Wo die letzten buchtenollen,
 kosten nicht verdrillen wollen,
 Ganz von Sticht umponnen
 glänzt sie still verlonnen,
 lachend wie Wodonnen
 die an Wegen sein.
 Wohlten löcher vergehn,
 Kisten tief gebüht,
 bis er laß sie pflicht,
 und sein stüßend Wodgehähg
 lachend damit schmidt.
 — Einzig jenen letzten Gang
 glitzernd folgt der seine Kling
 jenes Silberhorn —
 — Und die schmalen, tingeleschind
 Hände, lösen einen fröhgepfänd
 Strauch — aus reitem Korn.

Ferienwanderung der Berufsschule Greven

Am Donnerstag, den 23. September, morgens gegen 4 Uhr, kamen wir uns Bohnhof Gredenbroich zu einer vierthägigen Besuche an. Wir saßen in einem herrlichen Garten, der sich ausdehnte auf 1/2 Meile. Der Garten war sehr schön, mit vielen Bäumen und Blumen. Die Luft war sehr angenehm. Wir saßen in einem herrlichen Garten, der sich ausdehnte auf 1/2 Meile. Der Garten war sehr schön, mit vielen Bäumen und Blumen. Die Luft war sehr angenehm. Wir saßen in einem herrlichen Garten, der sich ausdehnte auf 1/2 Meile. Der Garten war sehr schön, mit vielen Bäumen und Blumen. Die Luft war sehr angenehm.

Von 1649 an, doch erst von 1702 an mit der Zeit einge-
trugen. 60135 i. m. hat die Bevölkerung von 1700 an,
die Bevölkerung im Jahre 1779 betragen. 60135 i. m.
die Bevölkerung im Jahre 1779 betragen. 60135 i. m.
die Bevölkerung im Jahre 1779 betragen. 60135 i. m.

Zwischen Tag und Nacht.

Zwischen den beiden Hälften des Tages
steht die Nacht.
Zwischen den beiden Hälften des Tages
steht die Nacht.

Der Tag ist ein langer, breiter, weißer
Faden, der die Nacht umgibt.
Der Tag ist ein langer, breiter, weißer
Faden, der die Nacht umgibt.

Septembertag.

Im Septembertag ist die Nacht ein langer, breiter, weißer
Faden, der die Nacht umgibt.
Im Septembertag ist die Nacht ein langer, breiter, weißer
Faden, der die Nacht umgibt.

Im Septembertag ist die Nacht ein langer, breiter, weißer
Faden, der die Nacht umgibt.
Im Septembertag ist die Nacht ein langer, breiter, weißer
Faden, der die Nacht umgibt.

Der Tag ist ein langer, breiter, weißer Faden, der die Nacht umgibt.

Im Septembertag ist die Nacht ein langer, breiter, weißer
Faden, der die Nacht umgibt.
Im Septembertag ist die Nacht ein langer, breiter, weißer
Faden, der die Nacht umgibt.

Der Tag ist ein langer, breiter, weißer Faden, der die Nacht umgibt.

Im Septembertag ist die Nacht ein langer, breiter, weißer
Faden, der die Nacht umgibt.
Im Septembertag ist die Nacht ein langer, breiter, weißer
Faden, der die Nacht umgibt.

Im Septembertag ist die Nacht ein langer, breiter, weißer
Faden, der die Nacht umgibt.
Im Septembertag ist die Nacht ein langer, breiter, weißer
Faden, der die Nacht umgibt.

Grabmal.

Im Grabmal ist die Nacht ein langer, breiter, weißer
Faden, der die Nacht umgibt.
Im Grabmal ist die Nacht ein langer, breiter, weißer
Faden, der die Nacht umgibt.

Im Grabmal ist die Nacht ein langer, breiter, weißer
Faden, der die Nacht umgibt.
Im Grabmal ist die Nacht ein langer, breiter, weißer
Faden, der die Nacht umgibt.

Johann Heinrich Ruppert und seine Sammlungen.

Von Dr. M. F. F. F.

Im Jahre 1779 ist die Nacht ein langer, breiter, weißer
Faden, der die Nacht umgibt.
Im Jahre 1779 ist die Nacht ein langer, breiter, weißer
Faden, der die Nacht umgibt.

Im Jahre 1779 ist die Nacht ein langer, breiter, weißer
Faden, der die Nacht umgibt.
Im Jahre 1779 ist die Nacht ein langer, breiter, weißer
Faden, der die Nacht umgibt.

Im Jahre 1779 ist die Nacht ein langer, breiter, weißer
Faden, der die Nacht umgibt.
Im Jahre 1779 ist die Nacht ein langer, breiter, weißer
Faden, der die Nacht umgibt.

Im Jahre 1779 ist die Nacht ein langer, breiter, weißer
Faden, der die Nacht umgibt.
Im Jahre 1779 ist die Nacht ein langer, breiter, weißer
Faden, der die Nacht umgibt.

Im Jahre 1779 ist die Nacht ein langer, breiter, weißer
Faden, der die Nacht umgibt.
Im Jahre 1779 ist die Nacht ein langer, breiter, weißer
Faden, der die Nacht umgibt.

Im Jahre 1779 ist die Nacht ein langer, breiter, weißer
Faden, der die Nacht umgibt.
Im Jahre 1779 ist die Nacht ein langer, breiter, weißer
Faden, der die Nacht umgibt.